

VORGESTELLT: VBIO-MITGLIEDER

Die Gesellschaft für Ökologie (GfÖ)

Die Ökologie untersucht die Bedeutung abiotischer und biotischer Faktoren für Organismen, Populationen und Lebensgemeinschaften sowie deren Rolle für die Funktionalität von Ökosystemen: ein Forschungsfeld, das im Zeitalter von Biodiversitätsverlust und Klimawandel wichtiger ist denn je. Die Ökolog/-innen haben sich in der Gesellschaft für Ökologie Deutschlands, Österreichs und der Schweiz (so der vollständige Name) organisiert, die seit 2024 Mitglied im VBIO ist.



Im Zentrum ökologischer Forschung stehen seit jeher Fragen der Biodiversität in Abhängigkeit sich verändernder Umweltbedingungen. Die dramatischen Auswirkungen dieser Veränderungen auf viele Ökosysteme und die daraus resultierenden Folgen für die existenziellen Grundlagen des menschlichen Lebens rücken diese Themen allerdings immer stärker auch in das öffentliche Bewusstsein. Beispiele hierfür sind die großflächigen Waldverluste in den Jahren nach 2018, die besorgniserregenden Zahlen und Trends zum Artenschwund, die im letzten Jahr auf über 1000 Seiten in der Studie „Faktencheck Artenvielfalt“ dokumentiert wurden, die Mikroplastikproblematik und die vielfältigen Bedrohungen terrestrischer und maritimer Ökosysteme. In allen diesen Fällen versucht die Ökologie, der Frage nach den zugrundeliegenden Prozessen nachzugehen und zu klären, inwiefern Arten und Lebensgemeinschaften von abiotischen und biotischen Faktoren abhängen bzw. welche Bedeutung sie für die Funktionalität von Ökosystemen haben (Abbildung 1).

Gründungsmotivation

Auch wenn sich die Belastungen, denen Ökosysteme ausgesetzt sind, zugespitzt und durch den Klimawandel sowie den Anstieg der Weltbevölkerung und deren Ressourcenverbrauch zusätzlich verschärft haben, deuteten sich schon 1970, dem Gründungsjahr der GfÖ, entspre-

chende Entwicklungen an. Diesem Trend auf der Grundlage wissenschaftlicher Befunde etwas entgegenzusetzen war die Motivation der 18 Gründungsmitglieder.

Selbstverständnis

Die GfÖ versteht sich heute als eine wissenschaftliche Fachgesellschaft mit dem Ziel, sowohl grundlagen- als auch anwendungsbezogene ökologische Forschung zu fördern, den Austausch evidenzbasierten Wissens zu allen Belangen der Ökologie innerhalb der wissenschaftlichen Community zu unterstützen sowie Ergebnisse der ökologischen Forschung Gesellschaft und Politik zur Verfügung zu stellen. Die GfÖ versucht zudem die besondere Bedeutung ökologischer Zusammenhänge für das menschliche Wohlergehen, für eine nachhaltige Ressourcennutzung und für den Schutz der Biodiversität in angemessener Weise zu kommunizieren und in gesellschaftliche Diskussionen einzubringen.

Arbeitskreise: Herzstück der GfÖ

In der GfÖ setzen dies die in Arbeitskreisen aktiven Mitglieder sowie der alle drei Jahre gewählte Vorstand um. Die Arbeitskreise als Herzstück der GfÖ decken alle Themengebiete der Ökologie ab. Ihre Mitglieder treffen sich regelmäßig zum fachinternen und fachübergreifenden Austausch von Wissenschaft und Anwendung, um den Dialog zwischen Forschung und Praxis zu stärken.

Highlight Jahrestagung

Auf der Jahrestagung, die an jeweils wechselnden Orten und manchmal

auch außerhalb der drei deutschsprachigen Länder gemeinsam mit anderen europäischen ökologischen Gesellschaften durch Mitglieder der GfÖ organisiert wird, sollen insbesondere Nachwuchswissenschaftler/-innen die Möglichkeit erhalten, ihre Ergebnisse einem größeren Publikum vorzustellen. Dabei sind auch Studierende willkommen, die zu besonders günstigen Konditionen an der Tagung teilnehmen können und so die Gelegenheit haben, mit den etablierten Wissenschaftler/-innen in Kontakt zu kommen. Erfreulicherweise haben sich die Tagungen inzwischen als derart wichtig für den Austausch neuer Erkenntnisse und das Knüpfen von Netzwerken herausgestellt, dass jedes Jahr mit ca. 750 Teilnehmer/-innen aus dem In- und Ausland gerechnet werden kann. Auch wenn der wissenschaftliche Austausch bei den Tagungen im Vordergrund steht, so lebt doch jede Jahrestagung nicht zuletzt von dem besonderen Flair, der sich aus der individuellen fachlichen und nicht-fachlichen Gestaltung durch das Organisationsteam des Veranstaltungsortes ergibt.

Preise und Ehrungen

50 Jahre nach ihrer Gründung hat die GfÖ, die bis dahin bereits in unregelmäßiger Reihenfolge Nachwuchspreise vergeben hatte, eine Neuausrichtung ihrer Preise beschlossen. So verleiht sie jährlich die Ehrenmedaille der GfÖ an Personen, die durch ihr wissenschaftliches und ehrenamtliches Wirken die Ökologie als Fachwissenschaft in besonderem Maße vorangebracht haben. Die Ehrenmedaille ist mit einer lebenslangen kostenlosen Mitgliedschaft in der GfÖ verbunden. Im jährlichen Wechsel werden zudem Nachwuchswissenschaftler/-innen geehrt. So wird in ungeraden Jahren der Horst-Wiehe-Preis der GfÖ für herausragende Dissertationen auf dem Gebiet der Ökologie vergeben, während sich der mit 10.000 € dotierte GfÖ-Preis an bereits etablierte Wissenschaftler/-innen in der späten



ABB. 1 Die Ökologie beschäftigt sich mit den Wechselbeziehungen der Lebewesen mit ihrer Umwelt. Im Vordergrund stehen dabei oft einzelne Pflanzen- oder Tierarten wie die Orchideenart Kleines Knabenkraut (*Anacamptis morio*, a), der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*, b), hier aufgenommen im Südspessart, oder der Buntspecht (*Dendrocopos major*, c). Fotos: Christoph Parsch.

Postdoc-Phase richtet. Alle Preise werden jeweils auf der Jahrestagung verliehen, auf der traditionell auch die Mitgliederversammlung abgehalten wird.

Internationale Vernetzung

Seit dem Jahr 2000 gibt die GfÖ die internationale Fachzeitschrift *Basic and Applied Ecology* heraus. Es handelt sich dabei um ein von Expert/-innen begutachtetes, frei zugängliches Journal, das qualitativ hochwertige Forschungsarbeiten veröffentlicht, die sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die praktischen Anwendungen der Ökologie behandeln. *Basic and Applied*

Ecology ist international ausgerichtet und unterstreicht damit den Wandel, den die GfÖ seit der Jahrtausendwende vollzogen hat, als die Tagungssprache von Deutsch zu Englisch wechselte und sich die GfÖ international stärker vernetzte. So ist die GfÖ heute sowohl bei der *European Ecological Federation* (EEF) als auch bei INTECOL, der *International Association of Ecology*, aktiv. Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zu den ökologischen Gesellschaften anderer Länder sind nicht zuletzt gemeinsame Jahrestagungen, so zum Beispiel im nächsten Jahr mit der *Nordic Society Oikos*, dem Dachver-

band der skandinavischen ökologischen Gesellschaften. Bei allen länderspezifischen Besonderheiten ist es bemerkenswert, wie einzigartig man sich dabei hinsichtlich der Problemanalyse und der dringend für notwendig erachteten Schritte auf globaler Ebene ist, den Biodiversitätsverlust und den ihn im wahrsten Sinne des Wortes anheizenden Klimawandel einzudämmen und damit letztlich unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. Dafür zu streiten lohnt sich, wissenschaftlich und darüber hinaus!

*Christian Ammer im Namen
des Vorstands der GfÖ*

AUS DEM VBIO

Was den VBIO bewegt

Der personelle Wechsel im Präsidium des VBIO, die Verleihung der Treviranus-Medaille, die Auszeichnung exzellenter Biologie-Abiturient/-innen und die Vorbereitung besonderer Veranstaltungsformate wie etwa der „Summerschool Bakterien 2025“ – dies sind nur einige Stichworte zu den Aktivitäten des VBIO vor der Sommerpause.

Die Bundesdelegiertenversammlung (BDV) des VBIO ist das höchste Entscheidungsgremium des Biologenverbandes. In diesem Jahr tagte sie am 12. Mai in Berlin. Neben verschiedenen Berichten und Informationen zu Aktivitäten und Finanzen des VBIO stachen zwei Tagesordnungspunkte besonders hervor: Die Verleihung der Treviranus-Medaille an Prof. Dr. Wolfgang Nellen sowie die Wahlen zu Präsidium und Beirat.

Wechsel im Präsidium

Die Delegierten wählten Prof. Dr. Markus Engstler von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg zum neuen Präsidenten des VBIO. Er forscht im Bereich der molekularen Zellbiologie von Parasiten und gehört dem Präsidium seit 2020 an. Er übernimmt sein neues Amt von Prof. Dr. Karl-Josef Dietz (Bielefeld), der den VBIO seit 2020 geleitet hat. „Heutzutage ist es für eine viel-

schichtige Wissenschaft wie die Biologie wichtiger denn je, über einen aktiven und schlagkräftigen Dachverband zu verfügen“, so Engstler. „In unruhigen Zeiten, in denen selbst vor Eingriffen in die Wissenschaftsfreiheit nicht mehr zurückgeschreckt wird und die Gesellschaft beginnt, „alternative Fakten“ zu akzeptieren, braucht die Biologie eine besonders laute Stimme – im Chor mit denen der anderen Naturwissenschaften; der VBIO war und ist diese Stimme“, ist der neu gewählte Präsident überzeugt.

Engstler wird unterstützt von einem Team aus Wissenschaftler/-innen und Praktiker/-innen aus Schule, Hochschule und Forschungseinrichtungen. Prof. Dr. Christian Lindermayr vom Helmholtz-Zentrum München verantwortet weiterhin als